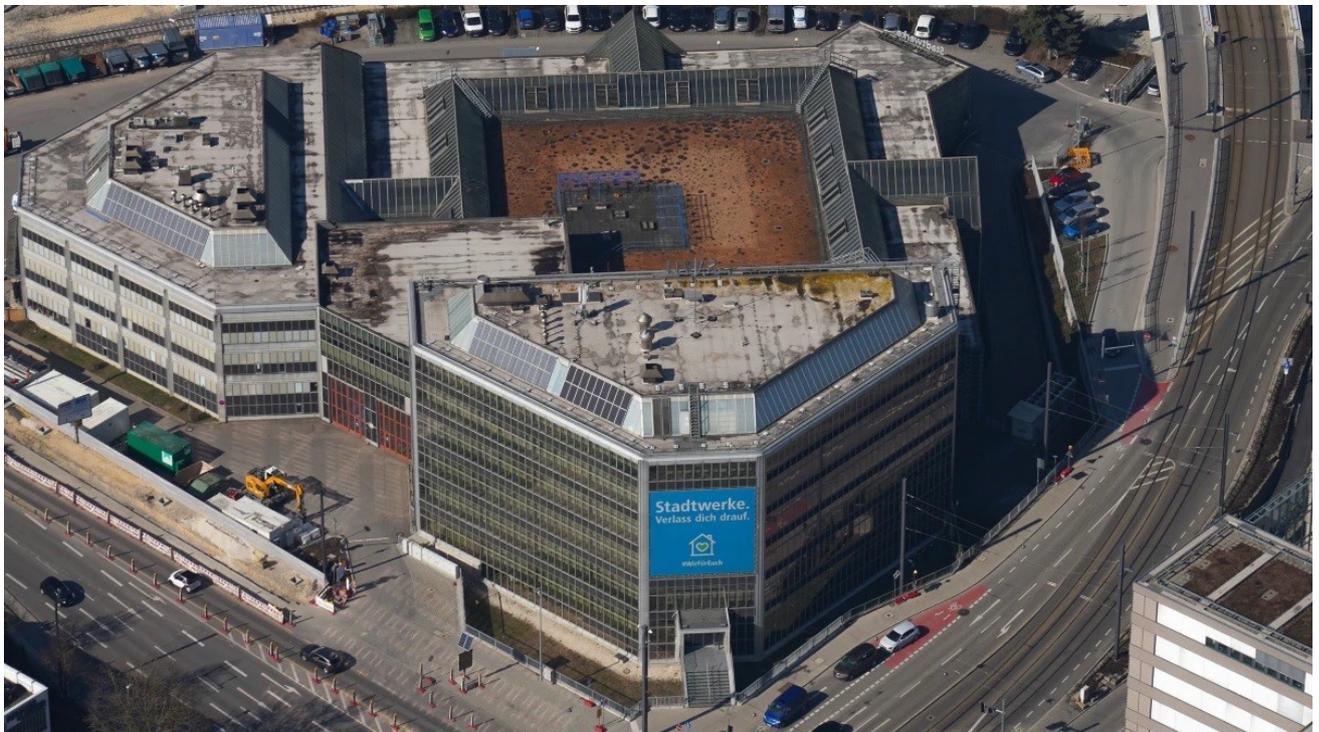


## Einstein Discovery Center in Ulm:

### Baubeginn erst nach 2030 – vorher muss der Glaspalast abgerissen werden

Das markante SWU-Gebäude kann nicht saniert werden, sagt die Stadt. Bis zum Abriss und einem Bau des Einstein Discovery Centers werden aber noch Jahre vergehen.

Ein Artikel von Chirin Kolb



Auf dem Gelände des Glaspalasts der SWU möchte ein Verein das Albert Einstein Discovery Center bauen.

© Foto: Siegfried Geyer

Es war ein großes Ereignis, als der **international renommierte Architekt Daniel Libeskind** am 24. November seine Pläne für das Albert Einstein Discovery Center der Öffentlichkeit vorstellte. Es soll auf dem Gelände an der Karlstraße 1 entstehen, das noch der so genannte Glaspalast der Stadtwerke einnimmt. Die Initiatoren des Discovery Centers hoffen auf einen Spatenstich ab 2029: Der Nobelpreisträger wurde dann **vor genau 150 Jahren in Ulm geboren**. Doch daraus wird nichts, sagt Baubürgermeister Tim von Winning. Er hält **einen Baubeginn erst ab 2032 für realistisch**.

Selbst bis dahin muss noch viel passieren, wenn das spektakuläre Projekt Wirklichkeit werden soll.

Ein Überblick:

### **Finanzierung:**

Das Albert Einstein Discovery Center ist ein privat initiiertes Projekt. Der Trägerverein will den Bau über Spenden finanzieren und hat bislang rund 1,3 Millionen Euro gesammelt. Eine Kostenschätzung für das Gebäude gibt es noch nicht, die Summe wird aber im hohen zweistelligen Millionenbereich liegen. Die Stadtspitze legt großen Wert darauf, zu betonen, dass es sich nicht um ein städtisches Projekt handelt. "Deshalb hat es auch nichts mit unserer Investitionsstrategie zu tun", sagte OB Martin Ansbacher bei den Haushaltsberatungen. Immer wieder sei zu hören, dass die Stadt womöglich Schulen nicht sanieren könne, weil das Einstein Discovery Center verwirklicht werden soll. "Da ist nichts dran", betont der OB. Das ist auch für Baubürgermeister Tim von Winning "ganz zentral", wie er sagt: "Wir haben so viele wichtige Aufgaben, dass unsere Leistungsfähigkeit bis an ihre Grenzen herausgefordert wird." Ihm gefällt, dass das Discovery Center als Bürgerprojekt vorangetrieben werden soll. "Hut ab! Das hat Charme und ist sehr zu loben."



Daniel Libeskind's Entwurf für das Albert Einstein Discovery Center in Ulm  
© Press'n'Relations

### **Grundstück:**

Das Areal an der Karlstraße 1 umfasst 13.500 Quadratmeter: das ehemalige Verwaltungsgebäude und im hinteren Teil Fahrzeughallen und Werkstätten. Ursprünglich, so sahen es die Pläne 2022 vor, sollte dort nach dem Abriss des Glaspalasts ein Quartier mit Büros, Nutzflächen für die SWU und vor allem Wohnungen entstehen. Die städtische Wohnungsgesellschaft UWS sollte rund 200 Wohnungen bauen. Dann jedoch kristallisierte sich das Areal als Standort

für das Einstein Discovery Center heraus. Der Gemeinderat beschloss schließlich, dem Verein die Hälfte des Grundstücks zur Verfügung zu stellen, zu einem symbolischen Preis und wahrscheinlich **im Erbbaurecht**, sagt von Winning. Libeskind's imposanter Entwurf nimmt allerdings das ganze Grundstück ein. Die Stadt hat sich mit dem Verein dahingehend verständigt, dass er auf dem gesamten Areal weiterplanen kann. Die Konditionen für die zweite Hälfte müssen aber noch verhandelt werden.

### **Glaspalast:**

So begeistert viele von Libeskind's Entwurf sind, so gibt es doch manche, gerade aus der Architektenschaft, die sich mit dem Abriss des SWU-Baus nicht anfreunden können. Der Glaspalast, entworfen von den Ulmer Architekten Fred Hochstrasser und Hans Bleiker, galt 1978 als architektonisch beispielhaft und technisch innovativ mit seiner zweischaligen gläsernen Fassade. Er steht aber nicht unter Denkmalschutz. **An dem Abbruch führt kein Weg vorbei**, sagt der Baubürgermeister. Zu diesem Ergebnis kam auch ein Gutachter. Die Mängel im Brandschutz seien eklatant, eine energetische Sanierung wäre extrem teuer, nicht sinnvoll und würde dazu führen, dass von der markanten Fassade nichts übrig bliebe. Von Winning fasst das Ergebnis so zusammen: "Ein sanierter Glaspalast hätte mit dem jetzigen nichts mehr zu tun."

Die Stadt ließ dennoch auch prüfen, ob die Werkstätten und Fahrzeughallen aufgestockt werden könnten, um das innerstädtische Grundstück besser auszunützen. Ebenfalls Fehlanzeige, weil statisch unmöglich, sagt von Winning: Das Gebäude schwimme sozusagen auf einer Bitumenmasse, die vom früheren Gaswerk übrig blieb. Der Abriss des Glaspalasts falle der Stadt nicht leicht. "Das Gebäude ist ein wichtiger Teil der Ulmer Baugeschichte und stadtbildprägend. Aber wir haben alle Varianten für einen Erhalt geprüft und verworfen." Den Ausschlag hätten letztlich die Altlasten gegeben.

## **SWU brauchen das Gebäude bis Ende 2029**

### **Altlastensanierung:**

Die Hinterlassenschaften des Gaswerks machen der Stadt schon jetzt zu schaffen. Das verunreinigte Grundwasser muss aufwendig und kostspielig gereinigt werden, sagt von Winning. "Das Wasser wird hochgepumpt, gereinigt und wieder in den Boden gepresst - ohne dass sich an der Altlast an sich irgendetwas verbessert." Jährlich fallen so rund 600.000 Euro an Kosten an. Die Anlage müsste nun für viel Geld erneuert werden. Nach dem Abbruch des Gebäudes müssen die Altlasten raus aus dem Boden, auch mit Landesmitteln. Erst dann kann neu gebaut werden. **Dem Verein würde ein gereinigtes Grundstück übergeben.**

### **Zeitplan:**

Noch ist es freilich nicht so weit. Die SWU nutzen noch Teile des Gebäudes: die Fahrzeughalle und Flächen für die Leitzentrale der Stromversorgung. Sie kann erst ausziehen, wenn der neue Standort der SWU im Donautal fertig ist. Geplant ist derzeit, dass die SWU das Gebäude K1, benannt nach der Adresse Karlstraße 1, Ende 2029 verlassen, sagt Geschäftsführer Klaus Eder. Danach könne der Glaspalast abgerissen werden. Mit der Altlastensanierung will die Stadt jedoch nicht im Landesgartenschau-Jahr 2030 beginnen. Den Grund umschreibt der Baubürgermeister vorsichtig so: "Es riecht." Bis die Altlasten beseitigt sind und **der Baustart möglich wäre, dürfte es also 2032 werden.**

### **Die Pläne der Stadtwerke**

Im Donautal haben die SWU das Gelände von Glas Trösch gekauft. Das Unternehmen hatte den Standort Ulm 2020 geschlossen. Auf dem rund 30.000 Quadratmeter großen Areal samt Gebäuden wollen die SWU mehrere, bisher aufs Stadtgebiet verstreute Standorte zusammenlegen, darunter die Netze und die Telenet. SWU-Chef Klaus Eder beziffert die Investitionskosten auf einen "hohen zweistelligen Millionenbetrag" und erwartet am dann größten Standort der Stadtwerke Synergien und einen effizienteren Betrieb. Der Umzug soll spätestens 2031 abgeschlossen sein.

Quelle:

<https://www.swp.de/lokales/ulm/einstein-discovery-center-in-ulm-glaspalast-weicht-so-schnell-nicht-77708253.html>